

## Deutschland.

**Berlin, 2. November.** Se. Maj. der König fuhr gestern Morgen nach dem niederschlesisch-märkischen Bahnhofe und verabschiedete sich dort mit dem Prinzen August von Württemberg von der Großfürstin Helene von Rußland bei deren Abreise nach Petersburg. Nach der Rückkehr ins Palais fanden zunächst, im Beisein des Gouverneurs Grafen Waldersee und des stellvertretenden Stadtkommandanten, General v. Alvensleben, Meldungen von Offizieren statt, die zu höheren Chargen befördert worden sind. Von denselben haben erhalten der General v. Falkenstein das 1., der General-Adjutant v. Alvensleben das 4., der General v. Tümppling das 6. und der General v. Zastrow das 7. Armeekorps. Demnächst arbeitete der König etwa zwei Stunden mit dem Stellvertreter des Kriegsministers, General v. Pottbell und dem Militär-Kabinet; erteilte darauf dem preussischen Konsul in der Havanna, Wit, eine längere Audienz und konferierte dann mit dem Unterstaats-Sekretär v. Thile und dem Geheimrath v. Savigny. Nachmittags ¼ 4 Uhr begab sich der König, begleitet von dem Flügel-Adjutanten Oberst v. Stieble per Extrazug nach Potsdam, speiste im Schlosse Sanssouci, war Abends zum Theil im Neuen Palais und übernachtete im Schlosse Babelsberg. Heute Vormittag kommt der König wieder von dort nach Berlin.

— Se. Majestät der König haben bestimmt, daß nunmehr die Festungen Saarlouis, Koblenz, Köln und Mainz besarmirt und gleichzeitig die Batterien der Feld-Artillerie-Regimenter auf den Friedensfuß zurückgeführt werden sollen. Ferner ist Allerhöchste die Beibehaltung der Bespannung mit 6 Pferden für die vierpfündigen Geschütze verfügt und eine dauernde Verminderung der Friedensstärke der reitenden Batterien bewilligt worden.

— Se. Maj. der König hat sich sehr anerkennend über die Leistungen der Eisenbahnen während des jüngsten Feldzuges und über die dadurch den Operationen der Armee zu Theil gewordene Unterstützung ausgesprochen und den Handelsminister beauftragt, den Eisenbahn-Verwaltungen seinen Dank dafür zu übermitteln. In diesem Allerhöchsten Auftrage hat der Handelsminister unterm 26. Oktober einen bezüglichen Erlaß an folgende 12 Privat-Eisenbahn-Verwaltungen gerichtet: an die der Berlin-Stettiner Eisenbahn, der Niederschlesischen Zweigbahn, der Breslau-Schweinitz-Freiburger, der Reiffe-Brügger, der Berlin-Hamburger, der Magdeburg-Leipziger, der Berlin-Potsdam-Magdeburger, der Magdeburg-Halberstädter, der Berlin-Anhalter, der Rheinischen, der Köln-Mindener und der Thüringischen Eisenbahn.

— Die Beratungen des Staatsministeriums, welche nun wieder begonnen haben, finden in Abwesenheit des Minister-Präsidenten unter Vorsitz des Finanzministers Frh. v. d. Heydt statt.

— Die Beratungen über die verschiedenen Positionen des Budgets für 1867 sind, nach der „N. Pr. Z.“, so weit vorgeschritten, daß der Staatshaushalts-Etat dem Abgeordnetenhaus wohl gleich bei dessen Wiederzusammentritt wird vorgelegt werden können.

— Die preussische Central-Kommission für die Pariser Ausstellung hat durch ihr Mitglied, den Professor Dr. Koch, die Gelegenheit ergriffen, die deutsche Gärtnerei zu erhöhtem Ansehen im Auslande zu bringen. Es ist nämlich bei der französischen Ausstellungs-Kommission die Ueberlassung eines an das preussische Ausstellungs-Segment grenzenden Stück Landes zur Anlage eines preussischen Gartens ausgewirkt worden. Dieser Garten soll dazu dienen, eine Probe von der besonders in Norddeutschland so entwickelten ästhetischen Gärtnerei zu geben und dem deutschen Geschmack auf diesem Gebiet bei dem, die Pariser Ausstellung besuchenden Publikum, Anerkennung zu verschaffen. Zu diesem Zweck soll jeder Provinz des preussischen Staats und auch den neu hinzugekommenen Gebietstheilen desselben ein Stück Land in dem preussischen Ausstellungsgarten angewiesen werden, auf welchem die betreffenden Gärtner ihre Erzeugnisse zur Schau bringen können. Um aber Einheit und Harmonie in dem Ganzen herzustellen, wird es notwendig sein, daß die verschiedenen Gartenbau-Vereine die Sache in die Hand nehmen und auch einen tüchtigen Gartenkünstler gewinnen, der einen den ästhetischen Ansprüchen genügenden Plan zu entwerfen und die Einzelheiten zu ordnen geeignet ist. Dieser Plan würde dann der preussischen Central-Kommission zu weiterer Verwendung mitzutheilen sein. Nach erfolgter Einigung werden die ausstellenden Gärtner nur die Beförderung ihrer einzuschickenden Produkte an Pflanzen und Blumen nach Paris zu besorgen haben, und dort werden dieselben von der Eisenbahn durch den betreffenden Gartenkünstler in Empfang genommen und der Garten-Ausstellung eingefügt werden. Die preussische Regierung hat sich bereit erklärt, alle Kosten von dem Augenblick an, wo die für den Garten bestimmten Gegenstände auf die Eisenbahn gegeben werden, zu übernehmen und wird auch für die Unterhaltung der Pflanzen in dem Ausstellungsgarten Sorge tragen.

— Wie die „Schlesische Zeitung“ meldet, ist von dem Handelsminister die Aufnahme spezieller Vorarbeiten zur Fortleitung der schlesischen Gebirgsbahn in der Richtung auf Olaf durch das österreichische Gebiet bei Braunau angeordnet worden.

— Gelegentlich ist, außer anderen Vergünstigungen, auch den Schiffen von mehr als 40 Last Tragfähigkeit eine Ermäßigung der Hafen- und Schiffsabgaben auf ein Drittel des tarifmäßigen Betrages bei Küstenfahrten für den Fall bewilligt worden, daß die Fahrten zwischen preussischen Häfen ohne Berührung eines fremden Hafens gemacht werden, und zwar für den Ausgang in den Hafen, welchen sie verlassen haben, und für den Eingang in den Hafen, in welchem sie einlaufen. Diese Bedingung ist, nach der „Köln. Ztg.“, näher dahin erläutert worden, daß von dem betreffenden Schiffe auf einer derartigen Küstenfahrt zwischen preussischen Häfen ein ausländischer Hafen nicht berührt wird oder berührt ist und

daß also namentlich diejenigen Fälle von der erwähnten Abgaben-Ermäßigung ausgeschlossen werden sollen, in welchen ein ausländischer Hafen als Ausgangspunkt oder als Ziel der Reise anzusehen ist. Demnach findet die Ermäßigung beispielsweise nicht statt, wenn Schiffe von einem ausländischen Hafen mit einer für mehrere Häfen des Inlandes bestimmten Ladung ausgegangen sind und von dem zuerst berührten preussischen Hafen nach dem zweiten preussischen Hafen segeln, um den Rest der Ladung daselbst zu löschen. Eben so findet die Ermäßigung nicht statt, wenn Schiffe ihre für einen ausländischen Hafen bestimmte Ladung in mehreren inländischen Häfen an Bord nehmen und zu diesem Zwecke von dem einen preussischen Hafen nach dem anderen fahren, um dort die Ladung zu vervollständigen. Ein etwaiges Unternehmen, für ein Schiff durch eine unrichtige Angabe des Bestimmungsortes der Ladung eine nach Obigem nicht zulässige Abgaben-Ermäßigung zu bewirken, ist, nach den bestehenden allgemeinen Vorschriften, mit dem vierfachen Betrage der verfürten Abgaben zu bestrafen.

— Die „Dresdner Nachrichten“ schreiben: „Man spricht vielfach davon, daß sich der König (von Sachsen) in einiger Zeit nach Berlin zu einem Besuch des preussischen Hofes begeben werde. Auch behauptet man, der Kronprinz werde seinen königlichen Vater auf dieser Reise begleiten. Es bedarf wohl keiner weiteren Auseinandersetzung, daß eine solche Friedensreise vom ganzen Volke mit feinen Segenswünschen begleitet würde. Der König von Preußen achtet und ehrt unsern König bekanntlich in vorzüglichem Grade; möchten die persönlichen Beziehungen zwischen beiden Monarchen nur noch fester werden!“

— Der Geheimrath v. Savigny wird sich, wie verlautet, auf einige Tage zum Besuche des Ministerpräsidenten Grafen Bismarck begeben.

— Die neu gebildeten Kavallerie-Regimenter werden, sobald sie ihre Formation gänzlich beendet, von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Karl, als Inspektor der Kavallerie, inspiziert werden.

— Die Postanstalten sind angewiesen worden, künftig in allen Fällen, in welchen eine Depeschenanweisung unbestellbar wird, davon, unter genauer Angabe der Adresse der Depeschen-Anweisung und des Grundes der Unbestellbarkeit, an die Telegraphen-Adress-Station Mittheilung zu machen, und die Rücksendung der Depeschen-Anweisung nach dem Aufgaborte erst dann zu bewirken, wenn die Erklärung der Telegraphen-Station einzieht, daß die Rücksendung unbedenklich sei. Der löbliche Zweck dieser Maßregel ist, für den Fall, daß die Unbestellbarkeit durch eine Verhüllung der Adresse veranlaßt sein sollte, eine rechtzeitige Berichtigung derselben zu veranlassen. Tritt eine solche Berichtigung ein, so muß vor der Rücksendung noch ein erneuter Versuch zur Bestellung gemacht werden.

**Aus Schlesien, 30. Oktober.** Vom Herrn Advokat Johannsen in Schlesien, der sich, sobald von preussischer Seite die Aussicht für eine bessere Zukunft der Herzogthümer eröffnet war, als muthvollen Bekämpfer der augustinburgischen Bestrebungen gezeigt und dazu namentlich die von ihm redigirten „Schlesischen Nachrichten“ benutzt hat, war in diesen Tagen ein sehr zeitgemäßer Aufruf erlassen worden zu Versammlungen, in welchen man sich die neue Stellung, die das Land nunmehr als Provinz des preussischen Staates einzunehmen habe, und die Bedingungen eines verständigen und einträchtigen Mitwirkens an den Aufgaben des neuen Staatswesens klar mache und insbesondere die noch vielfach unbekannten Zustände und Einrichtungen des preussischen Staates mittelst eingehender Vorträge näher kennen lerne. In Folge dieses Aufrufs traten vorgestern in der Stadt Schlesien gegen vierzig Männer aus verschiedenen Ständen, unter ihnen auch der Regierungs-Präsident v. Zedlitz, zusammen, und verständigten sich bald darüber, daß für die in der Einladung angegebenen Zwecke die Bildung eines Vereins das beste Mittel sei. Ein Comité ward aus dem Konrektor der Gelehrtenschule Dr. Mommsen, dem Fabrikanten Strahn (der seiner Zeit, wie erinnerlich ist, die Segeberger Stadtverordneten zum Dank für ihre Dankadresse auf den Anschluß an Preußen verwies), dem Adv. Johannsen, dem Bürgermeister Gussmann und dem Bureauchef Rosenhagen zusammengesetzt, welches die Grundbestimmungen für den Verein ausarbeiten soll, und für nächsten Montag eine neue Versammlung zur Annahme jener Bestimmungen und zum Beginn der Vorträge beschloß, die, wie es in dem Berichte heißt, „hauptsächlich das Bedürfnis unserer Uebergangsperiode zum Bewußtsein zu bringen haben.“

— Das neueste Rundschreiben an die Postanstalten der Herzogthümer bringt wieder die Errichtung einer ganzen Reihe neuer Postexpeditionen an Orten, wo es bisher eine Briefsammlungsstelle gab, sowie die Einführung des Landbriefträgerdienstes bei verschiedenen Postämtern, von denen früher nur sogenannte Landboten in ganz ungenügender Zahl ausgingen. Die Veränderungen des Postwesens in Hamburg nehmen ihren weiteren Gang. Nachdem die früheren hannoverschen Postbeamten preussische Uniform erhalten haben, hat die neben der bisherigen hannoverschen Post befindlich gewesene schwedische Post ihr Gebäude geräumt und sich in einem benachbarten Hause eingebürgert, so daß die preussische Post mehr Platz gewonnen hat. Bald wird nun wohl auch die Räumung von Thurn und Taxis nachfolgen, und so Hamburg einem einheitlichen Postwesen einen guten Schritt näher kommen.

— Für die Herstellung einer lange entbehrten und erstrebten Westbahn in Holstein ist so eben dem Etatsrath Rent in Neumünster, Besitzer einer Tuchfabrik daselbst (früher bekannt durch seine Bestrebungen für den dänischen Gesamtstaat) die Erlaubniß zur Niederlegung einer Bahnlite von Tönning am Ausfluß der Eider über Heide, Neumünster und Segeberg nach Lübeck, mit Zweigbahn nach Iphoe, Meldorf und Oldesloe erteilt worden.

**Apennin, 29. Oktober.** Vorgestern traf die Rekrutierungs-Kommission, aus einem Major, einem Lieutenant und einigen Mannschaften bestehend, ein, und wird ihren Sitz für längere Zeit hier behalten. Ihre Thätigkeit hinsichtlich der Kontrollirung der angefertigten Aushebungslisten hat sie schon begonnen. Die festländischen Bezirke werden zuerst in Betracht gezogen werden, später werden die schleswigschen Inseln folgen. Die letzteren dürften in Gemeinschaft mit den schleswig-holsteinischen Küsten- und Hafenstädten der preussischen Kriegsmarine ein ansehnliches Kontingent zuführen.

**Hannover, 31. Oktober.** Die Gesessammlung enthält eine Bekanntmachung des General-Gouvernements, betr. die National-Rolarde, welche bestimmt, daß an die Stelle der durch hannoversche Verordnung von 1821 angeordneten hannoverschen National-Rolarde die schwarz und weiß preussische National-Rolarde tritt.

**Hildesheim, 30. Oktober.** Die hiesige Handelskammer hatte in ihrer ersten Sitzung unter Anderem beschlossen, eine Eingabe wegen Förderung des Baues der Eisenbahnen Goslar-Hildesheim und Elze-Hameln, bez. Leine-Weser, an den Civil-Kommissarius Frh. v. Hardenberg zu richten. Auf diese Eingabe ist jetzt, eben so wie auf eine denselben Gegenstand betreffende Vorstellung des hiesigen Handelsvereins, eine Antwort eingegangen, welche dahin lautet, daß zufolge eingeholter Entscheidung der R. Ministerien in Berlin „dem Ausbau der beiden Bahnen aus Staatsmitteln zur Zeit nicht nähergetreten werden könne, daß aber das bisher verfolgte Prinzip, nur Staatsbahnen im Gebiete des ehemaligen Königreichs Hannover zu erbauen, nicht weiter aufrecht erhalten, vielmehr Privatbewerbern in Erbauung von Eisenbahnen freie Konkurrenz gestattet werden solle.“

**Marburg, 30. Oktober.** Die vorgestern in Kassel gewesene Abordnung des Stadtraths hat in Betreff des Verbleibens der Universität hieselbst die beruhigendsten Versicherungen zurückgebracht.

**Mainz, 29. Oktober.** Nachdem die deutschen Adler von den Thoren herabgenommen sind, wurden die preussischen Farben an den Schilderhäusern angebracht und ebenso werden auch die Festungsbauten, Barrieren u. mit diesen Farben bebildet. Ihren Abschluß werden diese Anordnungen erhalten mit der feierlichen Aufrihtung einer riesigen preussischen Flagge auf dem höchsten Punkt der Festung der Citadelle.

**Dresden, 31. Oktober.** Während bisher nur Reservisten verschiedener Waffengattungen der sächsischen Armee unsere Stadt passirt haben, ist heute Abend 5 Uhr mit der böhmischen Bahn die erste Truppen-Abtheilung eingetroffen, welche vor der Hand hier garnisoniren, nämlich eine Schwadron der Gardereiter (Sachsen hat nur diese eine Gattung Kavallerie). Sie wurde durch den preussischen Gouverneur, General v. Bonin, eingeholt. Die Regiments-Musik, die sich bei der Schwadron befand, schwieg; desto lauter erschallten die Hurrahs des Publikums. Aus allen Häusern wurden Tücher geschwenkt und Blumen geworfen.

— Der König Johann, der am Sonnabend Mittag hier seinen Einzug hält, wird auch der Theatervorstellung beiwohnen und dann nach Pillnitz zurückkehren.

**Luxemburg, 29. Oktober.** Heute ist die ordentliche Session der Ständerversammlung durch den Prinzen-Statthalter Heinrich eröffnet worden; der Statthalter dankte im Eingang seiner Rede zunächst für den patriotischen Empfang, welcher ihm und seiner Gemahlin zu Theil geworden und fuhr dann fort:

„Seit Ihrer letzten Session haben sich wichtige Ereignisse vollzogen. Das Großherzogthum hat unter Gottes Beistand die Krisis überstanden, ohne von der Noth des Krieges berührt zu werden, in welchen die meisten Staaten Deutschlands verwickelt wurden. Der Friede ist wieder hergestellt; aber die Bande, welche die Verträge von 1815 zwischen den verschiedenen Bundesstaaten geschaffen hatten, sind zerissen. Indem das Großherzogthum durch seine im Schoße des Bundestags abgegebenen Voten den ersten Ursachen des Konfliktes fremd blieb, sich vor dem Kriege auf seine Neutralität berief und als neutral anerkannt wurde, verlangt es jetzt, gestützt auf sein Recht, Angesichts der Umgestaltungen des alten Bundes, welche sich vollziehen, seine Unabhängigkeit zu bewahren. Ich widme meine Bestrebungen der Verwirklichung dieses berechtigten Wunsches. Die Lage der Stadt Luxemburg, als frühere Bundesfestung und von einer preussischen Garnison besetzt, hat zu einem ersten Notenwechsel Anlaß gegeben, der indessen nicht aufgehört hat, einen freundschaftlichen Charakter zu besitzen. Die Auflösung des deutschen Bundes hat verschiedene Bestimmungen der Verfassung hinfällig gemacht; indessen glaube ich, mit Rücksicht auf die vollendete Thatfache, nicht, daß es für den Augenblick notwendig ist, mit einer theilweisen Revision Ihres Grundgesetzes vorzugehen.“

Nach einer Berührung verschiedener Landes-Angelegenheiten (Cholera, Finanzen, Nordbahn u. s. w.) erklärte der Statthalter im Namen des Königs-Großherzogs die ordentliche Session 1866 für eröffnet.

**Heidelberg, 30. Oktober.** Unserm Nationalverein scheint die Ausführung seines Wunsches, „die preussische Uebermacht der nationalen Sache dienstbar zu machen“, wie es in seinem Programm hieß, sehr dringend am Herzen zu liegen. Die von ihm in seiner letzten Sitzung angenommene Resolution des Herrn v. Rochau erklärte geradezu: „Wir verlangen den Eintritt Badens in den norddeutschen Bund!“ Hr. v. Rochau bezeichnete in seiner vorhergehenden Rede dieses Verlangen als „ein gutes, unantastbares Recht Süddeutschlands“, welches zu erlangen man mit derselben Unermüdlichkeit, wie jedes andere politische Recht, bestrebt sein müsse. Der Südbund wurde von allen Rednern in den schärfsten Aus-



drücken verdammt. Besonderen Beifall rief die Bemerkung Herrn Cantors hervor, daß wir als Südbündler leicht in die Lage kommen könnten, „Batern zweiter Klasse“, eventuell bei einem Kriege unter preussischer Oberleitung, „Preußen dritter Klasse“ zu werden. Hr. Pagenstecher betonte besonders die von Frankreich drohenden Gefahren. Eine etwaige Intervention Frankreichs in Süddeutschland sei um so bedenklicher, als es leider im Lande selbst eine Partei gebe, welche sich Demokraten nennen, und für jenen Fall vielleicht noch einmal das widerwärtige Schauspiel wiederholen könnte, was bereits die Klubbisten von Mainz gegeben hätten. Es möge genügen, mit diesen kurz gefassten Punkten den Inhalt der gehaltenen Reden anzudeuten, deren Länge ihrem energischen Tone entsprach.

#### Ausland.

**Wien, 31. Oktober.** Hr. v. Beust, der bereits den Dienst in die Hände des Kaisers abgelegt hat, ist der erste Protestant, welcher in Oesterreich als Minister des Aeußern fungirt. Das ist nun allerdings ein Fortschritt, wenn aber der Nutzen, den Oesterreich aus dieser Ernennung schöpfen soll, lediglich darin besteht, so ist es doch zu wenig. Daß aber Graf Belcredi neben Herrn von Beust im Amte bleibt, ist sicherlich kein gutes Zeichen, und es fehlt nicht an Leuten, welche der Ansicht sind, daß zwischen den beiden Herren eine Transaktion zu Stande gekommen ist, wobei ihre Privat-Interessen am günstigsten fahren. Thatsache ist übrigens, daß in der ungarischen Frage der Staatsminister nachgegeben hat. Der Landtag wird einberufen, die Regierung acceptirt das Deasfische Ausgleichs-Programm und der Kaiser wird bei Eröffnung des Landtags die feierliche Zusicherung geben, daß, sobald die Ausgleichs-Verhandlungen ein befriedigendes Resultat ergeben haben, ein ungarisches verantwortliches Ministerium ernannt werden wird. So lautet heute das Programm, das aber aller Wahrscheinlichkeit nach dahin abgeändert wird, daß man sich zuletzt doch dazu entschließen wird, vor Beginn der Ausgleichs-Verhandlungen ein ungarisches Ministerium zu ernennen, da die Ungarn starkköpfig genug sind, dies als *conditio sine qua non* zu fordern. Einstweilen hat der ungarische Hofkanzler Hr. v. Majlath sein Demissionsgesuch zurückgezogen.

Wir sind heute ebenso klug, wie wir dies gestern und an den vorhergegangenen Tagen gewesen (ist halt immer so gewesen!), denn noch ist der Schleier nicht gehoben von dem Resultate der Prager Minister-Konferenz und es scheint die Publikation der dort gefassten Beschlüsse erst für die ersten Tage des November in Aussicht genommen zu sein. Die Minister werden übrigens nicht so lange in Prag bleiben, sondern wahrscheinlich morgen Abend wieder hier eintreffen. Auch Graf Belcredi soll den Kaiser auf seiner weiteren Reise nicht begleiten, da dringende Geschäfte seine Anwesenheit notwendig machen und der Monarch erst am 9. oder möglicherweise erst am 12. zurückkehrt, indem auf Bitte des Landes-Ausschusses für Nieder-Oesterreich die Kaiserreise auch auf die vom Kriege mitgenommenen Theile dieser Provinz ausgedehnt werden soll.

**Prag, 1. November.** Ein Telegramm des Staatsministers an den blühigen Bürgermeister meldet, daß der Kaiser die Demolirung der Stadtmauern genehmigt hat.

**Paris, 31. Oktober.** Als die bevorstehende Ernennung des Herrn v. Beust zum Minister des Aeußeren in Oesterreich dem Marquis v. Moustier in vertraulicher Weise mitgeteilt wurde, soll er sein Erstaunen über diese Wahl ausgedrückt, sonst aber natürlich sich jeder billigenden oder mißbilligenden Aeußerung enthalten haben. — Die neu ernannte militärische Kommission, die unter dem Vorsitz des Kaisers tagen wird, wird es sich zur Aufgabe machen, alle zu behandelnden Fragen bis zum Zusammentritt des gesetzgebenden Körpers ihrer Lösung zuzuführen, um die Diskussion dieses für Frankreich so wichtigen Themas sogleich nach Eröffnung der Session zu ermöglichen.

**Paris, 31. Oktober.** Die für die Armee-Reorganisation ernannte Prüfungs-Kommission hat ihre Thätigkeit bereits begonnen, und der betreffende Gesetzentwurf soll sofort nach der Eröffnung der Kammern vorgelegt werden. Einstweilen wird, sobald erst der Plan vollständig formulirt ist, was Mitte künftigen Monats geschehen sein dürfte, die Kommission nach Compiègne berufen werden, um mit dem Kaiser die letzte Hand an das Werk zu legen. Man glaubt übrigens, daß das Projekt nicht wesentlich von den vom Kaiser früher schon entwickelten Ansichten abweichen werde.

Der Kaiser dürfte den Pariser nunmehr die Sorge um seinen Gesundheitszustand benommen haben. Gestern Abend wohnte er mit der Kaiserin der Vorstellung im Theater Italien bei, die zum Festen der Ueberschwemmten gegeben wurde, und wo das kaiserliche Paar der Gegenstand enthusiastischer Ovationen war, heute sah man den Souverän im offenen Wagen auf der Spazierfahrt. Am kommenden Montag wird die große Revue abgehalten werden.

Das Champ de Mars entwickelt sich immer mehr als die großartige Stätte, auf der die Erzeugnisse der Industrie und der Kunst der ganzen Welt zur Ausstellung kommen sollen. Wenn während der Ausstellungszeit störende Ereignisse nicht eintreten, verspricht der Zufluß von Fremden ein außerordentlicher zu werden. Briefe aus Newyork melden, daß jetzt schon manche Besuchslustige für jene Zeit Plätze für sich auf den Postdampfern zurückhalten lassen, um sicher zu sein, nach Paris zu kommen.

In Cherbourg wird ein preussisches Geschwader von fünf Schiffen erwartet.

Der „Moniteur“ enthält einen sehr langen Bericht des Ministers der öffentlichen Arbeiten über die letzten Ueberschwemmungen und den durch dieselben angerichteten Schaden. In zwanzig Departements hat das Privat- und das Staatseigenthum Schaden gelitten. Die Verluste des ersteren können jetzt noch nicht völlig überblickt und abgeschätzt werden, allein die Wiederherstellung der durch das Wasser zerstörten und stark beschädigten Landstraßen, Kanäle etc. wird dem Staat wenigstens eine Summe von 12 Mill. Frs. kosten.

Der kleine „Moniteur“ zeigt an, daß die Kommission zur Vertheilung der für die Ueberschwemmten einlaufenden Gaben ihre zweite Sitzung gehalten und 280,000 Fr. zur sofortigen Vertheilung an die am meisten Bedrängten den Präfecten der verschiedenen Departements zugewiesen hat.

Der Marschall O'Donnell liegt sehr krank in Paris darnieder. Man fürchtet für sein Leben.

**London, 30. Oktober.** Ueber die Erhebung des Herrn v. Beust zum österreichischen Minister des Aeußeren bemerkt der konservative „Herald“: Diese Maßregel hat kaum die Bedeutung, die man ihr beilegt, obgleich sie der preussischen Regierung nicht angenehm sein wird. Die Beziehungen zwischen Oesterreich und Preußen sind ohnedies schon schlimm genug und können daher durch diesen Schritt nicht mehr verschlimmert werden. Der Kaiser hat den Herrn von Beust nicht gewählt, weil er danach brennt, Preußen über den Haufen zu werfen, sondern weil bei dem Mangel an staatsmännischen Talenten in Oesterreich ein Mann wie er eine große Erwählung zu werden verspricht. Trotzdem fürchten wir, daß diese Annectirung des sächsischen Premiers ein Fehlgriff war.

**Lissabon, 31. Oktober.** Das von dem Minister Fontes errichtete Uebungslager in Lancoz, unweit Lissabon, ist vollendet und von den Soldaten bezogen. Das hier so plötzlich erwachte Interesse an der Armee, mit dem die bereits in Europa bekannten portugiesischen Rüstungen und Waffenankaufe zusammenhängen, ist gleichsam nur der letzte der concentrischen Kreise den die gewaltigen Erschütterungen auf dem Schlachtfelde von Sadowa in ganz Europa hervorriefen. Man hat den Kanonendonner selbst jenseits der Pyrenäen gefühlt und sich dadurch unwillkürlich zu einer Musterung der eigenen Streitkräfte veranlaßt gesehen. Als Remedur gegen die zahlreich vorhandenen Mängel ward das Lager von Lancoz erfunden. Die direkte Eisenbahn von Lissabon nach Madrid soll nun am 14. November definitiv dem Verkehr übergeben werden. Man hofft, mit Courierzug diese Strecke in 26 Stunden zurücklegen zu können, vorausgesetzt, daß die spanischen Beamten sich eines besseren Dienstleisters besleißigen. Bis jetzt nimmt die Umladung der Effecten in Badajoz allein 4 Stunden in Anspruch. — Für Rheder und Schiffer an den preussischen Küsten dürfte die Notiz von Wichtigkeit sein, daß der bisher im Tejo stationirte Dampf-Memorateur für havarirte Schiffe nicht mehr existirt. Die Regierung hat sich geweigert, dem Besitzer eine sehr mäßige jährliche Zulage zu gewähren, und dieser in Folge dessen sein Schiff in England verkauft, um anderen, vortheilhafteren Unternehmungen nachzugehen.

**Mexiko, 20. September.** Am 16. September wurde in Mexiko das Fest zur Feier der Unabhängigkeit begangen. Den Tag zuvor begaben sich 7—800 Einwohner der Hauptstadt nach Alcazar, um dem Kaiser ihre Ergebenheit zu bezeugen. „Ich danke Ihnen“, erwiderte der Kaiser, „für die Wünsche, welche Sie für mich und die Kaiserin hegen. Ich habe das feste Vertrauen, daß mit Hilfe der getreuen, energischen und loyalen Mexikaner die Zukunft des Vaterlandes gesichert sein wird.“ Tags darauf sprach der Kaiser dem Hrn. Lacunza, welcher im Namen des Staatsministeriums eine Adresse überreichte, dieselben Hoffnungen mit folgenden Worten aus: „Ich stehe fest auf dem Plage, auf welchem mich der Wunsch der Nation berufen hat, trotz aller Schwierigkeiten und ohne in der Erfüllung meiner Pflichten zu schwanken; denn kein wahrer Habsburger verläßt in kritischen Momenten seinen Posten. Die Majorität der Nation hat mich gewählt, um seine heiligsten Rechte gegen diejenigen zu verteidigen, welche Ordnung, Eigenthum und wahre Freiheit auf gleiche Weise gefährden. Der Allmächtige wird uns schützen, denn das Wort „des Volkes Stimme ist Gottes Stimme“ ist eine geheiligte Wahrheit. So hat man es in früheren Zeiten, so wird man es auch bei der jegigen Wiedergeburt erfahren.“

Die Dissidenten werden täglich uneiniger. Chihuahua ist gegen Suarez im Aufstande. Man erinnert sich, daß der Erbkaiser dort zuletzt ein Asyl gefunden hatte und zwischen der Hauptstadt Chihuahua und Paso del Norte, dem nördlichsten und dem amerikanischen Gebiete nahe gelegenen Punkte des Reichs, beständig unterwegs war. Das Haupt der jegigen Bewegung in Chihuahua ist der Abgeordnete des National-Kongresses Jesus Valacios. Nach der Veröffentlichung eines lebhaften Protestes gegen die schieferichterlichen Prärogative der angemaßten Macht des Suarez, scheint dieser Anführer seine Waffen gegen den Ex-Diktator ergreifen zu wollen.

#### Pommern.

**Stettin, 2. November.** Am 22. v. Mts. wurde bei dem Schuhmachermstr. B., große Lallade Nr. 8, ein bedeutender Diebstahl ausgeführt. Am Mittwoch fanden mehrere Knaben, welche auf der Viehtrift vor dem Parnitzhof einen Drachen steigen ließen, in einem Haufen Pflastersteine verstreut, einen Strumpf mit 30 harten Thalern, welcher von den Eltern der Kinder an die Polizei abgeliefert und mit Bestimmtheit von B. als sein Eigenthum refonoscirt worden ist.

In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag sind in Marienhof bei Fiddichow dem Gutsbesitzer Malchow aus einem verschlossenen Stalle 25 Gänse gestohlen.

Western Abend wurde in der Mönchenstraße von einem Rollwagen ein Kübel Butter entwendet.

Heute Morgen wurde beim Alfarren des Walles an der grünen Schanze ein Arbeiter verschüttet. Er wurde zwar noch lebend hervorgezogen, mußte aber wegen erlittenen Bein- und Rippenbruchs zum Krankenhause geschafft werden.

**Cöslin, 31. Oktober.** Am Montag wurde eine Anklage wegen Tödtungs gegen die verehelichte Halbbauer Zimmermann aus Grumborsf verhandelt. Die Angeklagte ist bereits früher verheirathet gewesen und hat in der ersten Ehe 5 Kinder gehabt, die indeß alle gestorben sind. In ihrer jetzigen Ehe hat sie keine Kinder, dagegen sind aus der ersten Ehe ihres Mannes 4 Stiefkinder vorhanden, zwei Töchter im Alter von 11 und 8 Jahren und zwei Söhne, von denen der älteste seit 4 Jahren Soldat ist und der jüngere bei dem traurigen Vorfall um's Leben gekommen ist, der den Gegenstand der Verhandlung bildete. Am Sonnabend den 8. September d. J. nämlich befand sich die Angeklagte in der Wohnstube mit ihrer ältesten Stieftochter Emilie, welche sich zum Schulgange rüstete. Sie schalt die Letztere darüber aus, daß sie den Kamm, mit welchem sie sich die Haare gemacht, nicht gehörig gereinigt und verwahrt hatte, worüber diese zu weinen anfing. Darüber kam ihr Stiefsohn August hinzu und machte ihr Vorwürfe. In der Meinung, sie habe die kleine Schwester geschlagen. Der sich nun zwischen Beiden entspinnde Wortwechsel artete, wie das gewöhnlich geht, bald in Thätlichkeiten aus. August Zimmermann nahm einen Korb und schlug die Angeklagte damit an den Kopf, während diese, welche auf einer Kutschbank Kartoffeln zu

Viehfutter zerschchnitt, mit der linken Hand eine kleine, sonst zur Aufnahme von Kartoffelschalen bestimmte Kiepe ergriff und dem Angreifer damit einen leichten Hieb versetzte. Hierbei blieb sie indeß nicht stehen, sondern stach mit dem Messer, das sie noch vom Kartoffelschneiden in der Hand hatte, noch ihm und zwar mit so unglücklichem Erfolge, daß die 4 Zoll lange und ziemlich spitze Klinge zwischen den Rippen bis ans Heft in die Brust und, wie nachher die Obduktion ergeben hat, etwa 1 1/2 Zoll in das Herz einbrang. Sie sprang dann heraus auf die Dorfstraße, verfolgt von dem Verletzten, der aber nach wenigen Minuten auf das Gesicht fiel und verschied. Die Angeklagte soll, wie sie ihn erblickte, gesagt haben: „Er will mich schlagen, und da liegt er schon!“ Sie wurde durch den Dorfschulzen verhaftet und nach Bublitz abgeliefert. Das Messer, womit die That verübt ist, konnte nicht gleich gefunden werden, ist jedoch, nachdem die Angeklagte selbst ziemlich genaue Angaben gemacht, unweit der Stelle, wo ihr Stiefsohn verschieden ist, gefunden worden. Sie hat in der Voruntersuchung mancherlei Ausflüchte gemacht, namentlich gar nicht wissen wollen, auf welche Art das Messer sich in die Brust ihres Stiefsohnes verirrt haben könnte, auf die Ermahnungen des Herrn Schwurgerichts-Präsidenten gab sie nun aber zu, sie habe „so mit dem Messer nach ihm gelangt“. Die Herren Geschwornen nahmen zu ihren Günsten an, daß sie nicht die Absicht gehabt habe, ihren Stiefsohn zu tödten, daß sie zu der That gereizt und vom Zorn übermannt gewesen sei und daß auch sonst mildernde Umstände vorhanden seien. Der Gerichtshof verurtheilte sie zu einer 3jährigen Gefängnißstrafe.

#### Schiffsberichte.

**Swinemünde, 1. November, Mittags.** Angelommene Schiffe: Hugo Georg, Wilde; Elida, Swensen; Schnellpost, Deege von Newcastle. Adelheid, Heinrich von Buntisland. Gloria, Laack von St. Davis. Invermark, McKenzie von Fraserburgh. Gloria, Besselhöft von Oland. Anna Gustav, Kodel von Tapport. Comet, Rächel von Middlesbro. Anna, Böls; Anna Catharina, Westphal; Emilie, Steinorth; Klamitter, Möhlgen; Bepia, Biedemweg; Ludwig Heyn, Bödow; Carl August, Tiebe; Prinz Friedrich Carl, Parlow; Johanna, Kräft; Bertha, Schalow von Sunderland. Anna Lucia, Eplens von Leer. Magareth Mary, Sinclair von Newyork. Jonge Hendrik, Dill von Amsterdam. Eugenie Edmund, Clarbin von Havre. Charter, Reid von Wid. Friederide, Schulz; Talsman, Scherlau von Gent. Elisabeth, Sanders von Par. Boyn, Jomler von Helmsdale. Wind: NW.

Nachmittags. Franzisca, Ueder; Malwine Degner, Sprenger; Tentonia, Barom; Leimland, Carlson Sunderland. Germania, Schröder; Orion, Gußmann von Newcastle. Ida, Benter von Bordeaux. Martin, Puft von Liverpool. Gaabet, Harig von Gangelund. Wind: NW. Revier 14 1/2 F.

#### Börsen-Berichte.

**Stettin, 2. November.** Witterung: trübe. Temperatur + 9° R. Wind: SW.

An der Börse. Weizen etwas fester, loco pr. 85 Pfd. gelber 76—80 R. bei, 83 bis 85 Pfd. gelber November 79 1/2, 1/2 R. bei, November-Dezember 78 1/2, 79 R. bei, Frühjahr 79 1/2, 80 R. bei, Mai-Juni 79 1/2, 80 R. bei. Roggen fest und höher, pr. 2000 Pfd. loco 50—54 1/2 R. bei, November 53 1/2, 54 R. bei, 54 R. Br., November-Dezember 53 1/2, 54 R. Br., 52 1/2, 53 R. bei, u. Ob., Frühjahr 51 1/2, 52 R. bei, u. Ob., 52 R. Br., Mai-Juni 51 1/2, 52 R. Br. Gerste loco pr. 70 Pfd. 49—50 R. bei. Hafer u. Erbsen ohne Umsatz. Rübsen anfangs matt, schließt fest, loco 12 1/2 R. Br., November 12 1/2, 1/2 R. bei, 12 1/2 R. Br., November-Dezember 12 1/2, 1/2 R. bei, Dezember-Januar 12 1/2, 1/2 R. Br., April-Mai 12 1/2, 1/2 R. Br. Winterraps, loco 87 R. bei. Spiritus etwa höher, loco ohne Faß 15 1/2, 1/2 R. bei, Lieferung 15 1/2, 1/2 R. bei, November 15 1/2, 1/2 R. bei, 15 1/2, 1/2 R. bei, November-Dezember 15 1/2, 1/2 R. bei, 15 1/2, 1/2 R. bei, u. Br., 15 1/2 R. bei. Angemeldet: 100 Wpfl. Roggen, 400 Ctr. Rübsen.

**Hamburg, 1. November.** Getreidemarkt. Weizen loco ruhig aber behauptet, abwärts. Rüböl. pr. November-Dezember 5400 Pfd. netto 143 Bankotfaler Br., 142 Gb., pr. Dezember-Januar 139 Br., 138 Gb. Roggen loco matt, abwärts fest, per November-Dezember 5000 Pfd. Brutto 87 Br., 86 Gb., pr. Dezember-Januar 87 Br., 86 Gb. Del loco 26 1/2—26 3/4, pr. Mai 27 1/2—1/2. Raffee verkauft 3500 Sad Rio zum Beisegeln nach dem Norden. 5100 Sad Santos à 4 1/4—7. Zink fest und unverändert. — Regen.

#### Stettin, den 2. November.

Berlin	kurz	—	Pom. Chaus-	5	—
"	2 Mt.	—	bau-Obligat.	—	—
Hamburg	6 Tag.	151 1/2 G	Used. - Wolln.	—	—
"	2 Mt.	150 3/4 B	Kreis-Oblig.	5	—
Amsterdam	8 Tag.	143 1/2 B	St. Str.-V.-A.	4	—
"	2 Mt.	—	Pr. Nat.-V.-A.	4	115 1/2 B
London	10 Tag.	6 23 1/2 bz	Pr. See-Assec.	—	—
"	3 Mt.	6 21 1/2 B	Comp.-Act...	4	—
Paris	10 Tg.	80 2/3 B	Pomerania	4	110 B
"	2 Mt.	80 1/4 B	Union	4	101 1/2 B
Bordeaux	10 Tg.	—	St. Speich.-Act.	5	—
"	2 Mt.	—	V.-Speich.-A.	5	—
Bremen	8 Tag.	—	Pomm. Prov.	—	—
"	3 Mt.	—	Zuckers.-Act.	5	—
St. Petersburg	3 Wch.	—	N. St. Zucker-	—	—
Wien	8 Tag.	—	Sieder.-Actien	4	—
"	2 Mt.	—	Mesch. Zucker-	—	—
Preuss. Bank	4 1/2	Lomb. 5 %	Fabrik-Anth.	4	—
Sta.-Anl. 5457	4 1/2	—	Bredower	4	—
"	5	—	Walzmühl.-A.	5	—
St.-Schldsch.	3 1/2	—	St. Portl.-Cem.	—	—
P. Präm.-Anl.	3 1/2	—	Fabrik	—	—
Pomm. Pfäbr.	3 1/2	—	Stett. Dampf	—	—
"	4	—	Schlepp-Ges.	5	275 B
"	4	—	Stett. Dampf-	—	—
Rentenb.	4	—	Schiffs-Verein	5	—
Ritt. P.P.B.A.	—	—	N. Dampfer-C	4	92 B
à 500 Rtl.	—	—	Germania	4	100 B
Berl.-St. Eis.	4	—	Vulkan	4	—
Act. Lt. A. B.	4	—	Stett. Dampf-	—	—
"	4 1/2	—	mühlen-Ges.	4	100 B
Starg.-P.E.A.	3 1/2	—	Pommerensd.	—	—
"	4 1/2	—	Chem. Fabrik	4	—
Stett. Stdt.-O.	4 1/2	—	Chem. Fb.-Ant.	4	—
Stett. Borsch.	—	—	Stettin. Kraft-	—	—
Obligationen	4	—	Dünger-F.-A.	—	—
St. Schausp.	—	—	Gemeinnützige	—	—
Obligationen	5	—	Bauges.-Anth.	5	—